

Windjammer-Rock Die Flensburger Band Santiano gab am Wochenende zwei ausverkaufte Konzerte im Hamburger Stadtpark Seite 14
 Online Aktuelle Kritiken, Tipps und Termine zum Hamburger Kulturleben Abendblatt.de/kultur-live



Thomas Matschoß (l.) greift als komplett in Rot gekleideter Theaterdirektor neben seinen jungen Schauspielern im Stück „The History of Lagerfeuer“ selbst zu Gitarre und Kontrabass
 Fotos: Brüggemann, privat

Wo die Heide brennt

Thomas Matschoß inszeniert in seinem Jahrmarkttheater „The History of Lagerfeuer“

STEFAN RECKZIEGEL

WETTENBOSTEL :: Erst kam das Rohmaterial, viel später der Text. Im Januar begannen Thomas Matschoß und Anja Imig, im Wald Holz zu hacken. Das Feuer entfachen sie in diesem August bis zu fünfmal pro Woche auf einem idyllischen Hof in der Lüneburger Heide. In Wettensbostel, einem Ortsteil der Gemeinde Wriedel im Landkreis Uelzen gut 80 Kilometer vor den Toren Hamburgs, sorgt Matschoß für kulturelle Belebung. Der Mann, der sich in der Hansestadt schon mit vielerlei Theater einen Namen gemacht hat.

Thomas Matschoß empfängt die Gäste an diesem warmen Sommerabend nicht nur in der knallroten Montur eines Theaterdirektors, er wird die Rolle auch ausfüllen. „The History of Lagerfeuer“ heißt das Stück (Untertitel: „Von Woodstock nach Wettensbostel“). Mit seiner Frau, der Kostümbildnerin Anja Imig, hat er es geschrieben. Mit zwölf Darstellern spielt er es in seinem sogenannten Jahrmarkttheater.

Matschoß und seine Ehefrau halten für Gäste 300 Sitze und Klapphocker bereit

„Wir haben inzwischen 80 Prozent Stammgäste“, sagt Matschoß. Leute, die sonst nicht unbedingt ins Theater gehen würden oder wohl eher zum „Heideblütenfest“ ins benachbarte Amelinghausen. Hier in Wettensbostel jedoch spielt die Musik. Feuerwehrleute aus Wriedel-Schatensen und Brockhöfe haben die Gäste in den Autos freundlich, aber bestimmt auf eine Wiese an der Nebenstraße des Hofes gelenkt. Die meisten stammen aus Niedersachsen, aber auch die Kennzeichen NF, HH, sogar WI für Wiesbaden sind zu sehen. Die Kenner kommen mit Klappstühlen. Matschoß und Anja Imig hal-

ten mit ihren Helfern dennoch knapp 300 Sitze und Klapphocker bereit, Relikte ihres poetischen Open-Air-Spektakels „Jahrmarkt des Abschieds“ 2006 in der Hafencity. Neben dem Abend „Songs From A Room“ mit Musik Leonhard Cohens fürs Schauspielhaus und einigen Folgen der „Pension Schmidt“ war es Matschoß' letztes großes Projekt in Hamburg – abgesehen von der Regie für den Tastenkabarettisten Axel Pätz und dessen formidables drittes Solo-Programm „Chill mal!“ in diesem Frühjahr. Seit mehr als sieben Jahren betreibt Matschoß das Jahrmarkttheater: im Sommer in Wettensbostel, im Winter im Ort Bostelwiebeck, seit vier Jahren auch beider Domizil. Der Theatermann, zweiter Sohn des im Vorjahr gestorbenen früheren Thalia-Schauspielers Ulrich Matschoß, hat schon den Spagat zwischen freier Szene, Staatstheater und Kiez-Comedy gemeistert. Hat auf Kampfnagel gespielt, am Thalia und Ernst Deutsch inszeniert, fürs Tivoli die Musical-Erfolge „Swinging St. Pauli“ und „Heiße Ecke“ sowie fürs Schmidt die „Villa Sonnenschein“ mitgeschrieben. Und Matschoß brachte 1994 als erster Regisseur mit Michael Batz den „Hamburger Jedermann“ in der Speicherstadt heraus – damals Provokation, heute eine Attraktion des Hamburger Kultur-Sommers.

„Wir machen hier jetzt modernes Volkstheater“, meint Matschoß. Mit seiner Frau steht er auf dem kleinen Platz des alten, aber gepflegten Heidehofs. Ein Huhn läuft übers Kopfsteinpflaster, eine Katze schleicht zwischen Wohnhaus und Reithalle umher. In der würde bei Regen gespielt werden.

Die Zuschauer strömen herbei. „Dieser Abend ist eine Herausforderung, auch fürs Publikum“, sagt Matschoß. Anja Imig schlägt die Glocke. Ihr

Mann setzt den roten Hut auf, zupft seinen roten Anzug zurecht, am Wohnhaus halten sich die meist gelb und orange gekleideten Schauspieler bereit.

Thomas Matschoß, nun auf einem Holzpodest stehend, begrüßt die Besucher auf einem Rasen. Er hat ihn „Speakersfire“ genannt. Es ist einer von zehn Spielorten auf dem Gelände. Nachdem 2013 in „Dracula“ das Böse im Blick gestanden habe, solle es diesmal ums Gute gehen. Zu diesem Zweck hat Matschoß die Figur Prof. Dr. Alfred Holzmaker-Stockton erdacht, eines aus Munster stammenden Wissenschaftlers, der aus Princeton (USA) in die Heide zurückgekehrt ist, unterm Arm den Wälzer „The History of Lagerfeuer“. Dessen These: „Die Geschichte der positiven Utopien, die für die Weiterentwicklung des menschlichen Zusammenlebens verantwortlich sind, lassen sich in einer Geschichte des Lagerfeuers bündeln.“

Bevor das entzündet wird, sollen die Besucher selbst entscheiden, ob sie dem von Andreas Furcht verkörperten Professor oder den anderen, meist jungen Schauspielern folgen. Matschoß

schlüpft an der Station „Die Fragen des Windes“ mit Kopftuch und Kittel in die Rolle der Oma Sanne und stimmt Bob Dylans „Blowin' in the Wind“ an. Derweil eine Schauspielerin in „Woodstock“ vor einem Zelt von ihrem Vater erzählt und die „Summertime“ besingt.

Matschoß hat sich auch in der Heide den Sinn für (Selbst-)Ironie bewahrt

An der Station „Gespräche am Feuer“ symbolisieren drei andere Darsteller mit einer anfangs vollen, am Ende leeren Chipstüte das Thema der globalen Verteilung. Indem sie den Zuschauern etwas von den salzigen Snacks geben, verleihen sie ihren Thesen „Gerechtigkeit fordert Opfer“ und „Eine gerechte Verteilung schafft Gerechtigkeit“ zusätzlich Ausdruck. Gleich nach der Szene öffnen vier Gäste ihre Salzgebäcktüte: „Auch wir sorgen für Gerechtigkeit.“

Matschoß hat sich auch in der Heide den Sinn für (Selbst-)Ironie bewahrt. Beim „Birdwatch“ am See räsonieren zwei als Störche drapierte Darsteller darüber, dass es eine Autobahn zwischen Wettensbostel und Bostelwiebeck geben solle, „nur damit die Schauspieler schneller zu den Vorstellungen kommen“. „Theaterleute sind die Schlimmsten, die moralische Anstalt“, schimpft ein Dritter. Die Zuschauer lachen.

Die Sonne senkt sich am Horizont, als Matschoß und seine spielfreudige Riege nach der Pause im doppelten Sinne das Feuer entfachen. Auf der Weide oberhalb des Hofes sorgen sie um ein XXL-Feuer und einen großen Zuschauererkreis herum auf Baumstümpfen stehend und übers Grün tanzend für utopische Momente, die doch reales Glück verheißen. Matschoß und der musikalische Leiter Markus Voigt verschmelzen den zweiten Teil von „The History of La-

gerfeuer“ zur Revue. Die bietet dank der Gesangs- und vielfältigen Instrumentalkünste der Schauspieler eine ungeahnte Bandbreite: von Patti Smiths „Because The Night“ über „With Drooping Wings“ aus Purcells Oper „Dido und Aeneas“ bis zur „Hit parade der tragischsten Lieder“. Sogar die „Prinzessin der Herzen“, Lady Di, feiert in Wettensbostel ihre Wiederauferstehung.

Zwei Pferde traben im Hintergrund, und am Himmel scheint die Mondsichel, als Matschoß und sein Ensemble die Besucher mit einer launigen Zugabe und guten Wünschen von der Weide, sprich vom Hof schicken. Nur die Feuerwehrleute halten nach fast drei Stunden Theater noch Wache.

Auch für ihn habe es heute viele berührende Momente gegeben, erzählt der Theatermacher, zurück auf dem Hof. Der Draht zu Menschen seiner Generation, er glüht noch. Auf seine alten Tage habe er sogar die Freude am Spielen gefunden, sagt der auch als Schauspiellehrer tätige Matschoß. Und: „Ich liebe Brüche: erst ganz viel Pathos, dann ein Kalauer“, erläutert der 59 Jahre alte Theatermacher.

Ist das Jahrmarkttheater sein Altersruhesitz? „Wir haben das hier draußen ja nicht geplant“, sagt Thomas Matschoß über sein Projekt. Er wirkt sehr zufrieden. „Es ist ja nicht so schlecht, wie wir hier leben.“ Und weil er in seinem Haus gleich mehrere Kamine hat, ist der Mann für die Hamburger Dauerbrenner längst Experte für gutes Holz: Es müsse bis zu drei Jahre trocken und lagern, damit es richtig lodert, sagt er.

„The History of Lagerfeuer“ bis 31.8., Zusatzvorstellungen Mi 27./Do 28.8., jeweils 19.30 Uhr, Sommertheater in Wettensbostel, Karten zu 20,-/erm. 15,- unter T. 05807/97 99 71, Jahrmarkttheater in Bostelwiebeck: www.jahrmarkttheater.de



Ich liebe Brüche: erst viel Pathos, dann ein Kalauer.
 Thomas Matschoß, 59, Regisseur und Autor